

CODEX CALIX

© 2022 Sophia J. Weiss

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

ISBN Softcover: 978-3-347-54249-5

ISBN Hardcover: 978-3-347-54250-1

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig.
Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung,
Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

INHALT

I. Gefährliches Geheimwissen

Das Geheimnis der Könige	9
Die Einweihung	
Das Schicksalsjahr 507	20
Die Sprache des OC – 888	23
Der Eichenkönig – 8-König	26
Was bedeutet Reinheit?	30
Die Basis des Tempelcodes	31
Der Code 666	32
Braut und Bruder Gottes	37
Die urchristliche Braut Gottes:	
Maria Magdalena	40
Eine Reine ist eine Weiße	46
Fleur-de-Lis – die Königslilie ...	48
Das Verbotene Wissen:	
Symbolsprache der Macht	51
Leonardos Einführung	58
Exkurs: Wasser	60
Lux Arcana	63

II. Chronik der Reinen Macht

Das Altägyptische Reich	65
Die Kelten	79
Nach der Flucht aus Israel	95
Ankunft im Languedoc	99
1.-5. Jahrhundert	101
6.-8. Jahrhundert	
Die Ära der Merowinger	105
Die Ära Karls des Großen	111
Die Ära Wittekindes	126
11. Jahrhundert – Die Katharer	135
12.-13. Jahrhundert – Die Templer	138
Geflohene Templer in:	
Nordamerika	149
England	149
Portugal	150
Italien	153
15.-16. Jahrhundert – Renaissance	
Die Medici	153
Leonardo da Vincis:	
Mona Lisa	157
Abendmahl	162
Felsgrottenmadonna	168
17. Jahrhundert – Nicolas Poussin	169
18. Jahrhundert – Die Freimaurer	176
Die Jakobiner	180
Napoleon Bonaparte	190
Goethe	194
19. Jahrhundert	197
Lady Liberty	202
20. Jahrhundert	205

INHALT

III. Rennes-le-Château

Im Herzen des Languedoc	209
Die Altarsäulen	213
Die Pergamente	216
Die Dalle de Chevaliers	237
Die alten Münzen	241
Der Sarkophag von Arcas	243
Das Kirchenregister	247
Der Grabstein	250
Die Coume-Sourde-Tafel	259
Das Fleury-Wandrelief	264
Spuren des Abbés Saunière	266
Das Kirchenportal	266
Die Asmodi-Skulptur	269
Die Johannes-Jesus-Skulptur ..	272
Die Heiligenfiguren	274
Das Altarbild	275
Das Kreuz im Garten	278
Die Kreuzweg-Galerie	278
Das Lazarus-Fenster	285
Die kuriose Sonnenuhr	286
Der Turm der Magdalena	287
Die Postkarten	290
Spuren des Abbés Boudet	291

IV. Die Königsachsen

Die Königsachse am Nil	299
Der Urtitel der Sphinx	308
Die Königsachse am Jordan	317
Die Quelle am Tempelberg ...	325
Die Königsachse Okzitaniens	342
Die Bibel der Urchristen	347
Der Thron Gottes	353
Der Mont Blanchefort	367
Exkurs: Schneewittchen ..	369
Das Pferd Gottes	382
Das Geheimnis des 5. Steins ..	403
Die Carré Sator-Tafel	406
Das Carré Sator im Detail	414
Der Brautplatz	447
Das Meridiankreuz:	457
Die Rosenlinie	458
Der Arago-Meridian:	
Der Pariser Nullmeridian ..	462
Die Königsachse von Paris	480
Am Jakobsturm	483
Am Louvre	488
Am Temple de la Madeleine ..	499
Die Königsachse von Berlin	511
Das Bernsteinzimmer	519
Templerspuren in Berlin	521
Die Königsachse von London	526
Harry Potters Homepage	532
Die Königsachse von Washington	535
Im Weißen Haus	541
Weitere antike Königsachsen:	
Im antiken Babylon	548
In Westgermanien	554
Arminius	561
Exkurs: Thusnelda	572
Wittekindes Heimat	573
Im antiken Rom	577

V. Endlich aufgedeckt

Die vermeintlich 7 letzten Worte	585
Die Urfassung des Vaterunser	597
Wer war Jakob?	625
Jakobs Rolle in der Urkirche	625
Exkurs: Kumrān	626
Jakobs Namen	629
Jakobs Spuren	637
Jakobs Grab – Überführung	638
Jakobs Grab – Entdeckung	641
Das Jakobsbuch	641
Karls Jakobstraum	642
Der Jakobsweg – Etappen	645
Der Jakobsstab:	
Der Weg zum Sirio	659
Die Jakobsleiter	661
Der Jakobsstein	663
Die Jakobsbibel	667
Das Jakobsevangelium	667
Das Jakobslied	669
Wer war Jesus?	670

VI. Codes und . . .

Thors Hammer	685
Der Wittekindstein	688
Das Einmaleins des DCL	699
Die Symbole des DCL	717
Der echte Da Vinci Code	730
Leonardos 8-Weihe	741
Spuren in der Kunst	732
Poussin und Delacroix	735
Jan van Eyck	738
Der Genter Altar	745
Die Arnolfini-Hochzeit	752
Spuren im Spiel (Tarot und Schach)	758

. . . Spuren

Spuren im Film	764
Die Klassiker	765
Titanic	766
Walt Disney	771
Spuren in der Musik	774
Sakrale Musik	775
Die Klassiker	778
Musik der Neuzeit	782
Spuren in der Baukunst	783
Walhalla	783
Castel del Monte	785
Château de Chambord	787
Hagia Sophia	793
Spuren in der Literatur	796
Marcel Proust	798
Die Säulen der Erde	800
Harry Potter	805
Der Herr der Ringe	804
Die Gralsepen	806
Roland (Rotlandus)	808
König Artus	812

VII. Die letzten Geheimnisse

Der echte Gralskelch	833
Die echte Menora	846
. . . bei den Westgoten	853
. . . bei den Templern	855
. . . auf Oak Island	861
Der decodierte Stein	868
Der gesamte Tempelschatz	883
Epilog – Resümee	884
Dank	887
Ein Bild statt 1.000 Worte	888

Anhang: Bildnachweis



Santiago de Compostela

888 km





Arcas


DAS GEHEIMNIS DER KÖNIGE

Sie halten soeben ein mächtiges Wissen in ihren Händen.

Ein Wissen, das bislang nur wenigen vorbehalten war: Königen, Präsidenten und den Großmeistern der Geheimorden. Doch nun – im Jahr 2022 – scheint die Zeit der Enthüllung gekommen, während sich die Heilige Pforte von Santiago de Compostela zum **88.** Mal schließt, obgleich die Historie jenes Mannes, der dort ruht, noch im Dunkel der Geschichte verborgen liegt. Die Historie des Heiligen Jakob, den die Apokryphen als den Anführer der Urchristen überliefern.

Als den Meister der geheimen **Octo**-Lehre (8-Lehre), die sich in den Etappen des Jakobsweges reflektiert. Über eine Distanz von **888** Kilometern, die Jakobs erste Ruhestätte im Languedoc mit Santiago de Compostela verbindet. Seiner zweiten Ruhestätte.

Mit jenem Ort, der nach ihm benannt wurde: dem »**Heiligen Anführer**« – Latein: »**Santi Ago**«.



»Unser Geist besitzt von Natur aus ein unersättliches Verlangen,
die Wahrheit zu erkennen.«

Cicero

Bruder Jakob, schläfst du noch?

Alljährlich begeben sich Hunderttausende auf den berühmten Pilgerweg nach Santiago de Compostela, doch nur wenige wissen, welchem Heiligen sie sich hier tatsächlich nähern. Denn kaum jemand kennt den »Wahren Jakob«, dessen Identität von allerhöchster Brisanz ist. Ebenso die **8-Lehre**, die er zeitlebens lehrte. Als den geheimen »**Oc-Cult**« der gnostischen Urchristen.

Kurzum:

OC-CULT ⇔ Lehre des OCTO ⇔ Lehre der 8

Für die Urchristen war Jakob der »Santi Ago«, da dieser Titel ihren »Heiligen Anführer« benannte, doch wir kannten ihn bislang nur als den »**ISA**«, weil die arabischen Schriften so den Namen »JESUS« übersetzten. Tatsächlich war dies jedoch ein Hoheitstitel der 8-Lehre, der sich aus dem Namen der Muttergöttin **IS** und dem Symbol des von ihr erweckten Mannes bildete, dem Symbol des »göttlichen Sohnes«: **Λ**.

Dieses pyramidale Symbol repräsentierte seit jeher den im reinen Mann erwachten göttlichen Geist, während es im altarabischen Ziffernsystem der Symbolzahl 8 entsprach. Denn jeder Mann, in dem dieser Geist *wohnte*, galt nicht erst bei den Urchristen als ein **8-König**.

Bereits Jakobs Vorväter trugen diesen Ehrentitel wie auch die großen Könige des frühen IS-Volkes (u. a. Mose und König David) und vor diesen die biblischen Stammesführer wie Jakob (AT) oder Abraham. Ebenso die ersten Pharaonen des Altägyptischen Reichs: die **Λ-Könige**, denen die Pyramiden ein Denkmal setzten.

Λ ⇔ 8 ⇔ Acht, lat. Octo

DIE EINWEIHUNG

In ehrenvollem Gedenken an Maria Magdalena und den Heiligen Jakob alias Jesus.

Die wahren Säulen des Urchristentums.

Die Eingeweihten verehrten dieses heilige Paar seit jeher als einen »**SANTI AGO**« (»Heiliger Anführer«) und eine »**PAR-IS**« (lat. für »Gleich IS«), weshalb es scheint, als entsprächen ihre »Titel« den Namen zweier europäischer Hauptstädte. Doch tatsächlich wurden diese nach den heiligen Ruhestätten des Paares benannt, *nachdem* man sie darüber gründete.

Der Heilige Jakob führte erst seit seiner Taufweihe am Jordan den besagten »ISA-Titel«, weshalb auch dies kein Name war, der ab jenem Zeitpunkt *erstmal*s in den heiligen Schriften erschien, sondern Jakobs Taufname. Ein sakraler Königsname (eine Kenning), der anzeigte, dass nun auch er – gemäß der uralten Tradition der Vorväter – von der Muttergöttin (IS) erweckt worden war. *Gleich* einem göttlichen Sohn (A), dem Synonym des »8-Königs« und des »Messias«.

»ISA« lautete folglich die Kurzform des Ehrentitels »IS-RA-EL« (Göttlicher Sohn der IS), den Jahrhunderte zuvor bereits der alttestamentarische Jakob am Jordan empfangen hatte. Wonach dieser als der dritte Stammvater des IS-Volkes in die Geschichte einging (Mose 1., Gen. 32,29). Des- sen archetypische Rolle war es demnach, die unser neutestamentarischer Jakob (der ISA, also Jesus) im Kreis der Urchristen aufleben ließ, da er erkannt hatte, dass jene Urlehre der Vorväter von den Priestern des Jerusalemer Tempels verfälscht worden war, um das ursprüngliche Matriarchat zu einem Patriarchat zu wandeln.

Die Ehrentitel einer **PARIS** und eines **ISA** basierten deshalb beide auf der heiligen Silbe der Muttergöttin »**IS**«, die im Altägyptischen Reich ebenso verehrt wurde wie im Keltischen. Als der Urvater der universellen Göttin (Isis, Ištar, Isar etc.), der zudem ein Synonym der Reinheit und des Wassers war.

Diese Begriffe waren Synonyme:

IS ⇒ **Wasser** – Reinheit – Göttlichkeit – Muttergöttin

Die Muttergöttin IS war es somit auch, an die alle wahren Urchristen ihr fundamentales Gebet richteten, das wir heute »Vaterunser« nennen – da wir es nie richtig übersetzten.

(Vgl. »Die Urfassung des Vaterunser«, Seite 597.)

Ausdrücklich muss vorab gesagt werden, dass es sich bei den Enthüllungen dieses Buches um keine Fiktion handelt, sondern um ein uraltes Geheimwissen, das ein brillanter Code aufdeckte. Der sogenannte »Tempelcode der 8-Lehre«, der uns mehr Antworten liefern wird, als wir je zu fragen gewagt hätten. Er wird sich als der kleinste gemeinsame Nenner eines verblüffenden Logik-Musters erweisen, das sich zugleich mathematisch, etymologisch und symbolisch verifiziert, um jegliche Fehldeutung auszuschließen – und zwar weltweit. Während er viele Rätsel der Geschichte spielerisch löst, versetzt er uns quasi nebenbei in die Lage, die Wahrheit der Urchristen zu erkennen – jenseits von Spekulation. Inklusive ihrer vergessenen Ehrentitel, ihrer Symbolsprache und ihrer Rituale. Wonach im Mittelpunkt all dieser Enthüllungen die brisante Erkenntnis um die wahre Identität jenes nahezu unbekannten Heiligen stehen wird:

Der Heilige Jakob von Santiago de Compostela und Jesus (arab. ISA) waren ein und dieselbe Person!

Eine unfassbare These, aber dennoch beweisbar.

Unter dem Ehrentitel eines **Bruder Gottes (8-König)** stand Jakob an der Seite von Maria Magdalena, die den Ehrentitel einer **Braut Gottes (6-Königin)** trug. Gemeinsam verkörperten sie die »Säulen des Urchristentums« analog eines heiligen irdischen Tempel Gottes und somit auch gleich dem geheimen Tempelcode: »I 6 8 I«, der bereits vor den Urchristen bekannt war. Als ein Synonym jener Urlehre, die auch 8-Lehre oder IS-Lehre genannt wurde.

Während wir die urchristlichen Spuren analysieren, wird dieser Code aufdecken, dass Jakob bereits in der gallischen (keltischen) Enklave von Galiläa einen sogenannten »**8-König**« repräsentierte. Da er jener Heilige war, den Origenes (ein arianischer Theologe des 2./3. Jh.) als den »**Oktoad**« überlieferte, während er vom ISA sprach. Denn auch der Oktoad-Titel basierte auf dem indogermanischen Zahlwort **8: oḱtów** → lat. **Octo**. Analog der Symbolzahl eines »Erweckten Sohn Gottes« → 888. Und eben dies erklärt uns wiederum, weshalb die Apokryphen von Kumrān explizit Jakob als den »Messias«² überliefern, denn auch dieser Ehrentitel benannte in seiner ursprünglichen (indogermanischen) Version den »8-Mann«:

Der Messias

Der Ehrentitel »Messias« wurde in den hebräischen Schriften als der »**Maschiach**« überliefert, worin sich indogermanische Wurzeln verbergen:

der »**Maschio**« (→ Mann) und die Symbolzahl »**Ach**« (→ Acht).

Kurz: der »8-Mann«, der ursprünglich im Sinne eines erweckten Gottessohnes verstanden wurde, spricht als ein »8-König«.

2 Laut den Apokryphen von Kumrān trug der »Messias der Urchristen« den Namen Jakob. (Michael Baigent und Richard Leigh, *Verschlusssache Jesus*, S. 76).

Nachdem der Heilige Jakob (Jesus) die 8-Lehre in den Spuren seiner Vorväter (Abraham, Jakob [AT], Mose, König David etc.) erkannt hatte, ließ er sie zunächst in seiner gallischen (keltischen) Enklave von Galiläa aufleben. Er hatte folglich auch verstanden, dass die Basis dieser Lehre vom israelischen Volk seiner Zeit längst vergessen worden war, weshalb er sie ihnen an den sprechenden Schauplätzen ihres Landes wieder näher bringen wollte: an den alten Ritualstätten am Jordan und auch auf dem Ölberg von Jerusalem. Das Matthäusevangelium berichtet dementsprechend, dass Jesus seine Aufgabe darin sah, sich den »verlorenen Schafen des Hauses Israel« anzunehmen (Mt 10,6; 15,24), um sie anhand von Metaphern auf den *alten* Pfad zurückzuführen. Doch seine metaphorischen Handlungen wussten die Außenstehenden ebenso wenig zu deuten wie seine Allegorien, die sie schließlich als einen Affront auffassten.

Ein Vers des Markusevangeliums fasste dieses Problem in Worte:

*»... den Außenstehenden aber wird alles nur in Gleichnissen zuteil,
damit sie immerfort sehen und doch nicht wahrnehmen.«*

Markus (4,11)

Und so kam es, wie es kommen musste: Jakob sah sich bald gezwungen, vor den zunehmenden Anfeindungen der etablierten Hohepriester zu fliehen, und zwar gemeinsam mit der Heiligen Familie. Weshalb sich die landschaftlichen Spuren der »8-Lehre« kurz darauf in jener Region fortsetzten, in der sie ihre *zweite* Heimat fanden: In der damals gallischen Region im heutigen Südfrankreich namens »Languedoc«.

»**Languedoc**« = »**Langue d'Oc**«³ = »Sprache des **Oc**« = »Lehre des **Oc**«

(**8** = lat. **octo**, kelt. **octu** = kurz **OC**)

Insbesondere im ersten Jahrhundert bot jene damals schwer zugängliche Region Schutz vor der römischen Besatzung und sonstigen Verfolgern. So auch Jakob, Maria Magdalena und ihren engsten Getreuen der urchristlichen Gemeinde, die ihnen hierher gefolgt waren. Im Languedoc ging ihre Geschichte somit weiter, während sie ihre Lehre erneut in die Landschaft prägten. Doch hier trafen sie auf kein unbewohntes Land, sondern auf ein ebenfalls keltisches Volk, das die Geschichtsschreibung als die »Tektosagen« (lat. **tectos agos**⁴) überliefert. Da jener Name sie wortgetreu als das Volk auswies, das dem Ago (Jakob) eine neue Heimat geboten hatte. Denn der von ihnen Aufgenommene war niemand anders als der Santi Ago, der Heilige Jakob.

Tektosagen = lat. **tectos agos**

tecto/tectum = Latein (metonymisch) für **Obdach/Heimat/Asyl/Zufluchtsort**⁵;
Latein (poetisch) für **Tempel**.

Ago = Santi Ago = **Jakob**

3 Der Name »Languedoc« wurde bereits in den Archiven zu Toulouse als »Langue d'Oc« und »Lingua d'Oc« (Sprache des Oc) erwähnt. (Johann Samuel Heinsius, *Historisch-Politisch-Geographischer Atlas der ganzen Welt* (1764); Catel [Wilhelmus], *Memoires de Languedoc*.)

4 Auch in der Schrift *La historia de Trogo Pompeyo* (von Marcus Iunianus Iustinus, 16. Jh.) findet dieses keltische Volk unter dem lateinischen Namen **tectos agos** Erwähnung. Strabon teilte es in seiner *Geographica* auf: Laut ihm soll es unter dem Namen »Tektosagen« lediglich im größeren Umfeld von Toulouse gesiedelt haben, während es als die »Arecomisci« die gesamte Küstenregion von der Rhône bis zu den Pyrenäen bevölkerte.

5 **Jemanden bei sich aufnehmen** = lat.: **tecto aliquem recipere**.

Im Laufe von Jahrhunderten entwickelte sich Jakobs keltischer Name im Languedoc weiter, und aus dem Ago wurde der Dago. Versehen mit dem keltisch-germanischen Adjektiv »bert« (heilig) sprach man hier also vom »Dagobert«. Von jenem Königsnamen, den die Dagobert-Könige der Merowinger – als Jakobs Nachfahren – fortführten und mit diesem auch seine Lehre.

DAGOBERT = D'AGO BERT⁶ = AGO SANTI



SANTI AGO = SANT IAGO = HEILIGER JAKOB

Lautlos zeugt das Languedoc somit noch heute von der einstigen Präsenz des urchristlichen Alpha-Paares und ihren Nachfahren, und zwar dank all der sprechenden Namen der hiesigen Orte, Berge und Flüsse. Insbesondere dort, wo die urchristliche Gemeinde ihre neue Heimat begründete: Im sogenannten Kromlechkreis um Rennes-les-Bains, den der Ort Arcas im Osten und Rennes-le-Château im Westen begrenzt. Innerhalb dieses Kreises – der einen Durchmesser von **8,88** Kilometern aufweist und der einen landschaftlichen Tempel imitiert – lebte und lehrte das heilige Sakralkönigspaar folglich weiter und genau hier wurden sie auch erstmals zu Grabe getragen. Nach alter Tradition – an den ihnen entsprechenden Positionen. Doch wie wir noch sehen werden, ruhten sie dort nur ca. 500 Jahre, da machtpolitische Interessen die Verlegung ihrer heiligen Ruhestätten im 6. Jahrhundert erzwangen (vgl. »Das Schicksalsjahr 507«, Seite 20).

Eine *horizontale* Ost-West-Achse von **888** Kilometern und eine *vertikale* Süd-Nord-Achse von **666** Kilometern sollte jedoch auf ewig von ihrer Lehre und ihren Grabespositionen zeugen. Weshalb wir Maria Magdalenas erste sowie ihre aktuelle Ruhestätte noch heute mittels einer perfekten Vertikalen berechnen können, während eine perfekte Horizontale auf die erste und aktuelle Ruhestätte von Jakob (Jesus) weist. Getreu ihrer Symbolik und dem Logikmuster ihrer 8-Lehre (s. Abb. Seite 18.)

Die sprechende Distanz von 666 Kilometern, die Maria Magdalenas erste Ruhestätte im Languedoc mit ihrer zweiten Ruhestätte in Paris verbindet, schreibt die sogenannte »Gralsachse« in die Karten, die von Eingeweihten auch »M-Achse« oder »Rosenlinie« genannt wird. Als die westliche Parallele des alten Pariser Nullmeridians (der »A-Achse«). Während die sprechende Distanz von 888 Kilometern, die Jakobs erste Ruhestätte im Languedoc mit seiner zweiten Ruhestätte in Santiago de Compostela verbindet, die sogenannte »Königsachse« oder »Jakobsachse« bildet, an der sich die 8-Lehre noch heute *ablesen* lässt: gleich einem transformierenden »Königsweg«. Denn anhand all jener sprechenden Etappennamen, die dieser Weg passiert, wurde der *geistige* Königsweg der 8-Lehre über Jahrhunderte – in den eingeweihten Kreisen – gelehrt. Gleich einer Initiation. Wir kennen ihn alle, denn er entspricht der Hauptachse des »**Jakobsweges**«.

Doch wie es der Tempelcode noch überzeugend aufdecken wird, war Jakobs Königsachse, die das uralte Wissen in den Globus tätowierte, nicht die erste ihrer Art, da es vor ihm bereits andere 8-Könige des IS-Volkes gegeben hatte. Überall dort, wo sie lebten, treffen wir somit auf weitere Königsachsen, deren Längen alle auf die Symbolzahl eines 8-Königs verweisen: **888**.

6 **bert** = kelt./germ. für **heilig**, abgel. von **beraht**; Details siehe Seite 216.

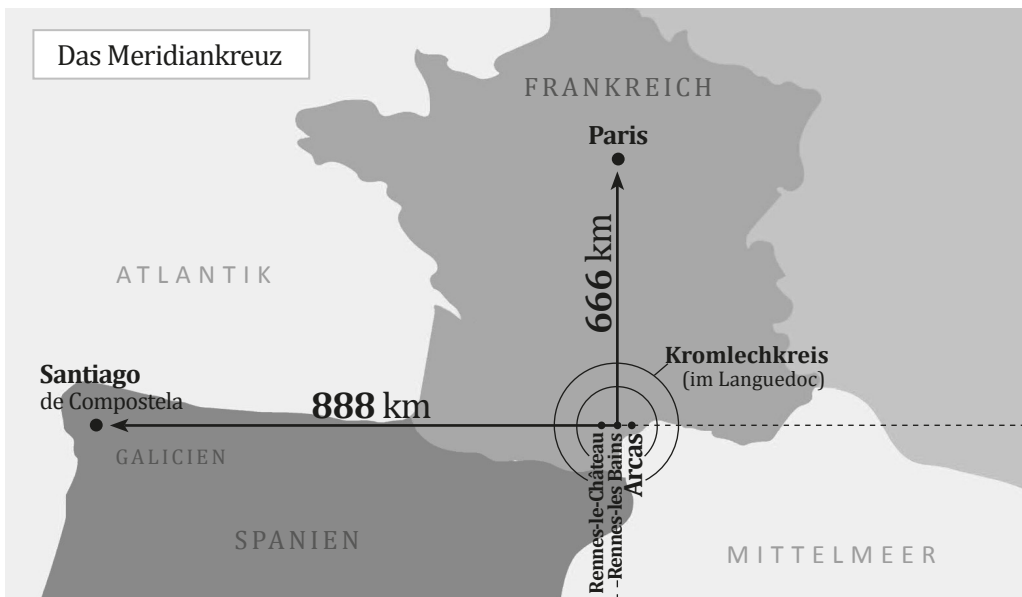
Gleich unbestechlichen Zeugen lassen sich diese Achsen anhand eines weltweit identischen Logikmusters aufspüren, wobei wir staunend feststellen werden, dass der Kromlechkreis im Languedoc das Auge eines »**Meridiankreuzes**« markiert, an dem die Heilige Familie nicht nur ihre zweite Heimat fand, sondern auch ihren neuen Ritual- und Tempelort gründete. Gleich einem neuen Jerusalem, das ihre 8-Lehre in der Landschaft archivierte. Und somit weist dieses Meridiankreuz noch heute – gleich einer Kompassrose – auf jene Städte, die mit den Ehrentiteln des urchristlichen Alpha-Paares übereinstimmen. Jene Städte, in denen wir ihre heiligen Ruhestätten *heute* finden:

PAR-IS im Norden des Meridiankreuzes.

Da Maria Magdalenas Ehrentitel »**PAR IS**« (Latein für: »Gleich **IS**«) anzeigte, dass sie der Muttergöttin **IS** *gleich* war, entsprach auch ihr deren Symbolzahl: die ursprünglich heilige Zahl **666**. Die Vertikalachse des Meridiankreuzes verbindet dementsprechend Maria Magdalenas erste Ruhestätte im Languedoc mit ihrer zweiten Ruhestätte in Paris über eine Distanz von **666** Kilometern.

SANTI-AGO im Westen des Meridiankreuzes.

Da Jakobs Ehrentitel »**ISA**« (arabisch für Jesus) gleich dem analogen alttestamentarischen Ehrentitel **IS-RA-EL** anzeigte, dass er von der Muttergöttin **IS** geistig erweckt/geistig geboren/erleuchtet (**Λ**) worden war, entsprach ihm die Symbolzahl des göttlichen Sohnes: die heilige Zahl **888**, die wir als die gematrische Zahl von Jesus kennen. Die Horizontalachse des Meridiankreuzes verbindet dementsprechend Jakobs erste Ruhestätte im Languedoc mit seiner zweiten Ruhestätte in Santiago de Compostela über eine Distanz von **888** Kilometern.



Lesbar wurden die heiligen Symbolzahlen jedoch erst (wieder) mit der Einführung der Maßeinheit »Meter«, die *offiziell* im 18. Jahrhundert von den *frühen* Jakobinern bestimmt wurde. Doch überraschenderweise wird sich der Meter als ein altägyptisches Maß erweisen, das bereits vor 5.000 Jahren die Symbolzahlen der 8-Lehre belegen konnte, da es sich um das sogenannte Urmaß der Muttergöttin handelte, nach der es sogar benannt wurde: altgr. *mētēr* → dt. **Mutter**. Die unbekannte, sprich die interne, Mission der Jakobiner lautete also, die Spuren der Urchristen entgegen den Interessen der römisch-katholischen Kirche zu sichern und kenntlich zu machen, indem sie das sprechende Urmaß der Muttergöttin *reanimierten*. Denn auch sie folgten der Lehre jenes heiligen Mannes, nachdem sie sich selbst benannt hatten: der Lehre des Heiligen Jakob alias Jesus. Weshalb sie stets auch ihre antiklerikale Haltung bekundeten.

Wir erkennen folglich eine homogene Sprache in den alten Ehrentiteln, den heiligen Zahlen und der Ausrichtung des Meridiankreuzes, in dessen *Auge* wir die vergessene Bibel der Urchristen wieder aufschlagen werden. Denn gemäß ihrer Verehrung der Natur handelte es sich um eine *geografische Bibel* der Oc-Lehre. Mitten im Land des Oc (8), sprich im Languedoc.

Da der unbestechliche Tempelcode, den wir hier erkennen, parallel auch in der Lage ist, viele ungeklärte Geschichtsrätsel zu lösen, wird er letztlich sogar den *echten* Gralskelch der Urchristen identifizieren. Doch die größte Sensation, die er hervorbringt, dürfte die *urchristliche* Fassung des Vaterunser-Gebets sein, da er die bislang bekannte Fassung als eine Fehlübersetzung enttarnt.

Zudem wird er die ungeklärte Funktion des Sator-Quadrats aufdecken, das sich als eine Art Lehrtafel der Urchristen erweist. Denn gemeinsam mit ihren Landschaftsbildern archivierten all diese Vermächtnisse die wahren urchristlichen Manifeste, die wir fortan so lesen können, wie sie Jakob – alias Jesus – den Seinen gelehrt hatte: auf dem Gipfel des Ölberges (8-Berg). Genau **888** Meter östlich des Tempelberges (6-Berg). Als die **Essenz der 8-Lehre** – und als die Essenz der »M-**ACHT**«. Folgen wir seiner 8-Spur.

Die wichtigste Frage

Ebenso wie die Menschheit irgendwann erkennen musste, dass die Erde keine Scheibe ist, muss sie sich nun eingestehen, dass Jesus zwar ein höchst außergewöhnlicher, heiliger Mensch war, aber dennoch ein Mensch aus Fleisch und Blut.

Die zwei wichtigsten Fragen, die wir stellen müssen, um die Wahrheit zu finden, lauten deshalb:

I. Wo befindet sich das Grab von JESUS?

II. Wer war der Heilige JAKOB – der SANTIAGO?

Haben wir es gewagt, diese Fragen zu stellen, kennen wir bereits deren Antworten.

Denn Frage I. liefert die Antwort auf Frage II. und diese wiederum auf Frage I.

Die »**Langue d'Oc**« – die »**Lehre der 8**« – liefert den Schlüssel zu diesen Fragen. Folglich werden wir ihre jüngsten Spuren in der *gleichnamigen* Region im Süden Frankreichs finden. Im äußerst geschichtsträchtigen »Pays d'Oc«, dem »Land des Octo (8)«, in dem Jakob alias Jesus die 8-Lehre gemeinsam mit Maria Magdalena weiterhin lehrte. Selbst nach ihrer Flucht aus dem *alten* Heiligen Land.

Hier befinden wir uns also in ihrem *neuen* Heiligen Land. Im Auge des besagten Meridiankreuzes, das ihre Namen und ihre Ehrentitel auf ewig archivierte. Und genau hier beginnt somit auch die Spur, die uns nicht nur ihre Lehre offenbart, sondern auch ihre Ruhestätten anzeigt. Denn hier wurden sie *erstmalig* zu Grabe getragen, und zwar an den ihnen entsprechenden Positionen. An heiligen Orten, die ihre Rollen im Urchristentum reflektierten – mitten in der Tempelregion dieses sakralen Landschaftsbildes. Wo sie ruhten, bis ihre Gebeine im Schicksalsjahr 507 verlegt wurden:

Jakobs Ruhestätte um **888** Kilometer in Richtung Westen – nach Santiago de Compostela
und Maria Magdalenas Ruhestätte um **666** Kilometer in Richtung Norden – nach Paris.

Dank jenes genialen Schachzuges können wir ihre wahren Namen, ihre Ehrentitel sowie ihre äquivalenten Symbolzahlen noch heute erkennen – nach 2000 Jahren. Da sie so eine unauslöschbare Spur hinterließen.

Jakobs *erste* Ruhestätte befand sich also im Languedoc zunächst in jenem kleinen Ort namens Arcas⁷ (östlich von Rennes-les-Bains), der offensichtlich nach seinem heiligen *Steinsarkophag* (lat. arca) benannt wurde. Ehrwürdig hatte man ihn dort auf einer Anhöhe inmitten eines Eichenhains aufgebahrt, da die Eiche (engl. Oak) seit jeher als ein primäres Symbol der 8-Lehre (Oc-Lehre/Oc-Cult) und eines 8-Königs (Oak-King/Oc-King) verstanden wurde – ähnlich dem Lorbeer.⁸

Die Position jener ersten Ruhestätte findet man in Arcas noch heute, da sie mittlerweile von »Google Maps« angezeigt wird. »Tumba de Poussin – Et in Arcadia Ego« lautet der Eintrag, weil der französische Maler Nicolas Poussin dort im 17. Jahrhundert den Sarkophag aus früher Vorzeit unter diesem Titel gemalt hatte. Jenen damals bereits leeren Steinsarg, der die mysteriöse In-

⁷ frz. »Arques« = oc. »Arcas«

⁸ Auch in der Heraldik weisen Lorbeerkränze vielfach Eichenblätter (rechts) und Lorbeerblätter (links) auf.

schrift »Et in Arcadi Ego« trug.⁹ Poussins Werk fand deshalb auch in den legendären Pergamenten von Rennes-le-Château Erwähnung, und zwar zusammen mit weiteren Hinweisen, die das brisante Geheimnis dieser Region für die Nachwelt archivierten. Aufgrund ihrer aufwendigen Codierung galten jene Schriften jedoch bislang als unlösbare Rätsel, zu denen unzählige Spekulationen kursieren, jedoch keine logische Erschließung. (Der Decodierung dieser Rätseleinheit widmen wir uns ausführlich im Kapitel »Rennes-le-Château – Im Herzen des Languedoc«, ab Seite 209.)

Der Logik der 8-Lehre strikt folgend, finden wir auch die Ruinen der *ersten* Ruhestätte von Maria Magdalena im Auge des Meridiankreuzes von Rennes-les-Bains, und zwar auf der Bergspitze des »Mont Blanchefort«. Also an jenem Ort, der ihre Rolle im Urchristentum reflektierte. Denn analog der wortgetreuen Übersetzung dieses Bergnamens verkörperte sie einst selbst die »Weiße Burg« (frz. »fort blanche«) bzw. den synonymen »reinen Tempel« des göttlichen Geistes. Und gemäß dem verlässlichen Logikmuster wird uns von hier ausgehend auch ihre Symbolzahl zu ihrer zweiten Ruhestätte führen, die um 666 Kilometer in Richtung Norden verlegt wurde. In den Pariser Vorort »**Saint-Denis**«, der explizit nach dem heiligen »**DEN**« (Grab, Grube, Versteck)¹⁰ der »**IS**« benannt wurde, und zwar in der fränkisch/germanischen Sprache der Merowinger. In jenen als heilig (saint) deklarierten Ort, über dem die Templer später gezielt ihre erste Notre-Dame-Kathedrale errichteten: direkt über Maria Magdalenas *zweiter* Ruhestätte – ihr zu Ehren.

Doch während der Santiago (Santi Ago → Heiliger Jakob) an seiner *zweiten* Ruhestätte bis heute verblieb, werden uns die Spuren der Chronik lehren, dass Maria Magdalenas Sarkophag am Ende des 18. Jahrhunderts ein weiteres Mal verlegt wurde. Dieses Mal von den Jakobinern, die im Zuge der Reanimierung der antiken Maßeinheit Meter auch die Vertikale des Meridiankreuzes *begradigen* wollten. Denn ihr Plan sah vor, Maria Magdalenas finale Ruhestätte an dem seinerzeit perfekt vermessenen Kopf dieses Kreuzes zu positionieren. Also explizit an der *höchsten* Position, die ihrer *höchsten* Rolle im Urchristentum entsprach. In den eigens hierzu errichteten Pariser *Temple de la Madeleine*, der ihren Namen mit ihrer Symbolik des göttlichen Tempels vereinte. Wobei sie parallel auch Marias heiligen Sarkophag von den verhassten Monarchengräbern trennen wollten, die sich zwischen 507 und 1793 rund um Saint-Denis versammelt hatten. Denn viele jener dort ruhenden Monarchen hatten als Eingeweihte des Blutes das Geheimnis dieser heiligen Ruhestätte gekannt, an der sie selbst der IS-Gleichen nah sein wollten. Worüber sich auch erklärt, aus welchem Grund Saint-Denis zur größten Nekropole der fränkischen und französischen Monarchie avancierte.

Das Schicksalsjahr 507

Bis zum Jahr 507 wurden die Ruhestätten des heiligen urchristlichen Paares also im Herzen des Languedoc gehütet, das seinerzeit noch Teil des westgotischen Großreiches war. Doch was war geschehen, dass die Westgoten sich plötzlich gezwungen sahen, Jakobs Ruhestätte um 888 Kilometer nach Westen zu verlegen – nach Santiago de Compostela? Und weshalb wurde Maria Magdalena um 666 Kilometer nach Norden verlegt – nach Paris? Beide Fragen erschließen sich erst, wenn wir das historische Geschehen jener Zeit beleuchten.

9 Der leere Steinsarkophag von Arcas befand sich an jener Position bis in die 1980er-Jahre. Bis ihn der damalige Grundstückseigentümer sprengen ließ, nachdem er sich von den zahlreichen Spurensuchern gestört fühlte.

10 Als ein »**DEN**« bezeichnete man im Germanischen, Angelsächsischen und Neuenglischen eine Grabstätte sowie eine Höhle, eine Grube und ein Versteck.